

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Beurtheilungen neuer Schriften.

### Almanachs-Litteratur.

Wenn die Erndte vorüber ist, und doch schon hie und da gelbe Blätter von den Bäumen herabsinken, die Astarten zu blühen beginnen, und die länger werdenden Abende nun einladen zum traulichen Zusammensitzen in freundlichen Kreisen, fangen nach und nach jene bunten, niedlichen Schmetterlinge an zu erscheinen, welche man Almanache nennt, und die in mannigfachem Schmucke die Vorboten des folgenden Jahres sind, dessen Zahl sie auf den Flügeln tragen, und dadurch sich selbst gleichsam classificiren. So wie man interessante entomologische Sammlungen von Tage- und Nachtfaltern hat, so wäre es wohl auch nicht ohne Vergnügen und vielleicht selbst Nutzen, einmal eine Sammlung aller dieser Jahresfalter anzustellen, und bei der Beschauung jeder Art derselben ein wenig zu verweilen, sie nach äußern und innern Kennzeichen bestimmend. Dies denken wir dann für die Erscheinungen der Taschenbücher auf das nächste Jahr in diesen Blättern zu thun, und dazu die Ueberschrift, Almanachs-Litteratur zu erwählen. Wir werden uns bemühen, diese kleinen Molkendiebe, Buttervögel, oder wie sie im Idiotikon jeder Provinz von Deutschland noch außerdem genannt werden mögen, so wie sie einer nach dem andern erscheinen, zu fangen, zu beschauen, und was wir fanden dem freundlichen Naturforschenden Leser mitzutheilen.

Es ist uns eine gute Vorbedeutung, daß gleich der Erste dieser Gattung, welcher uns entgegen fliegt, ein solcher ist, der schon mehr als einmal in frühern Jahren erschienen, und nur einige Zeit jezt ausgeblieben, doppelt wieder durch seine Rückkehr erfreut. Wir nennen ihn:

E. A. W. von Zimmermanns Taschenbuch der Reisen u. s. w. fortgesetzt von F. Rüks und H. Lichtenstein. Dreizehnter Jahrgang, oder 17. Bändchen. Mit 14 Kupfern. Leipzig, Geh. Fleischer 1817. 332 S.

Sechszehn frühere Bände dieses Taschenbuchs haben dessen Trefflichkeit und den verbreiteten Nutzen, den es gestiftet hat, beurkundet. Der edle Staatsrath von Zimmermann, der aus der unerschöpflichen Fülle seiner Kenntnisse und Belesenheit mit der ihm auszeichnenden Unterscheidungsgabe und dem hier so wesentlichen Verdienste zweckmäßiger Zusammenstellung diese Bände uns gegeben hatte, schloß sein in die Tiefen der Natur blickendes Auge auf Erden, um jenseits die Unermesslichkeit ohne Schleier vor sich ausgebreitet zu sehn, ehe er diesen Band beendigen konnte. Nur bis Seite 123. ging seine Arbeit. In seine Fußstapfen aber traten, längst schon bekannt als solche die würdig seyen ihm nachzufolgen, die Berliner Professoren Rüks und Lichtenstein, sammelten in seinem Geiste, ordneten in seinem Sinne, stellten dar mit seiner Klarheit, und so ward nicht nur dieser 17. Band vollendet, sondern wir dürfen hoffen, daß die Fortsetzung und völlige Beendigung dieses allgemein beliebten Werks nun ungestört erfolgen werde, da die neuen Herausgeber noch in diesem Jahre eine Fortsetzung versprechen, die wenigstens alle Inseln enthalten wird, die noch zu den indischen gerechnet werden.

Denn mit der Beschreibung des Indischen Archipels, dem üppigsten Blumen- und Fruchtgarten

der alten Welt, von dem Marsden sagt, daß die Lust mit balsamischen Düften von unzählbaren wohlriechenden Blumen geschwängert sey, und der Geist selbst sich davon zu jeder Jahreszeit wie bezaubert fühlt, beschäftigt sich dieser Band, und giebt uns daraus nach einer vorgängigen Berührung der Lakediven und Maldiven, Sumatra, Java und Borneo.

Mehrere Darstellungen interessanter Gegenstände aus der Thier- und Pflanzenwelt zieren in Kupfersichen das Taschenbuch, wozu noch drei von Frenzel in Dresden recht artig gestochne Ansichten von Gebäuden in Batavia kommen, bei denen wir jedoch gewünscht hätten, daß die Wahl lieber auf Naturmerkwürdigkeiten der dortigen Gegend, z. B. Ansicht der Felsen, wo die berühmten Vogelnester gesammelt werden, u. s. w. gefallen wäre.

Nachflattert diesem Taschenbuch zuerst, aus einem ganz andern Geschlechte, der

Almanach der Parodien und Travestien, herausgegeben von M. Gottfr. Günther Röller. Zweiter Almanach. Leipzig. Franz 1818. S. 207. mit einem Titelfupfer und einem Dintenflex.

Vorm Jahre gab den ersten dieser Art der geachtete Declamator Solbrig heraus, und von dem jetzigen Herausgeber fanden sich nur mehrere gelungene Parodien, namentlich die auf Schillers Locke, der Kaffee, darin. Bei diesem Einen Bändchen hätte es auch bewenden sollen. Denn trotz dessen was der jetzige Herausgeber über Parodie und Travestie nicht eben ganz philosophisch sagt, sind solche Dichtungen eine Speise, die man nur in den kleinsten Portionen genießen darf, und welche vervielfältigt sehr leicht Ueberdruß erregen. Von den Verfassern der in diesem Almanach enthaltenen travestirenden und parodirenden Gedichte hat sich keiner genannt, es dürften daher wohl die meisten, wo nicht alle dem Herausgeber auch als Dichter angehören. In ihrer Art giebt es einige recht artige — ausgezeichnete wohl nicht — darunter, und besonders haben wir zu loben, daß nicht, wie im ersten Jahrgange doch einigemal zu bemerken war, sehr derbe Zweideutigkeiten und Gemeinheiten sich in diesen eingeschlichen haben. — Er enthält 23 Parodien, eine Travestie und zwei parodirende Travestien. Am verfehltesten schienen uns die beiden parodirten Monologen aus Briny und den Räubern, und offenbar ist die Parodie von der Huldigung der Künste unter dem Titel, die Feinde der Parodie, ein phantastisches Parodrama, theils viel zu lang, theils oft außerordentlich gezwungen. Zu ihm scheint das Titelfupfer des genialen Ramberg zu gehören, von welchem aber nirgends eine eigentliche Erklärung gegeben wird. Der oben angezeigte Alex gehört zu der XXVI. Nummer, die weiße Farbe, und gereicht dem Werke durch seine wichtige Stellung eben nicht zur Zierde. Am besten haben uns Nr. 4. der deutsche Knabe, Nr. 7. die Lebensgefährten, Nr. 8. die drei Zeichen, Nr. 18. an den Lezten, der diese Parodien als Maculatur bekommt, und Nr. 23. die sieben Gründe, gefallen. Mit diesem Jahrgange möge es aber an ähnlichen solcher Kunststückchen auf mehrere Jahre genug seyn.

Eh. Hell.

## Verbesserungen.

In No. 199. 1ste Spalte Zeile 2 von unten lies Entwürfe — 3te Spalte in der Note † lies Friedrich August II.